

SWR2 Wissen

Assads Folterknechte – Wie die Nazis den syrischen Geheimdienst aufbauten

Von Bartholomäus Laffert

Sendung vom: Donnerstag, 12. Oktober 2023, 8:30 Uhr

Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2023

Syriens Folterer sind besonders brutal, der „deutsche Stuhl“ bis heute eine gefürchtete Foltermethode. Hilfe bekamen die Syrer lange aus Deutschland – von Nazis und Stasi-Agenten.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 Wissen können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-wissen-100.xml>

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

MANUSKRIFT

Sprecher:

Der syrische Geheimdienst, auf Arabisch Mukhabarat, gehört zu den brutalsten der Welt. 2013 schmuggelte ein Militärfotograf mit dem Decknamen „Caesar“ mehr als 50.000 Fotos aus Syrien heraus. Fotos, die grausame Folter in den Gefängnissen des syrischen Geheimdienstes dokumentieren.

O-Ton 01 Danny Orbach (Militärhistoriker):

There is a rumor in Syria about a certain torture instrument called the German chair. (...) But everybody is certain that it had a German origin because of the name.

Voiceover:

Es gibt dieses Gerücht über ein spezielles Folterinstrument: den deutschen Stuhl. Al Kursi al Almani heißt das auf Arabisch. Jeder Syrer kennt es. Ein Instrument, mit dem den Opfern das Rückgrat gebrochen wird. Und niemand weiß genau, wer es erfunden hat. Manche sagen, das war Alois Brunner höchstpersönlich. Andere sagen, es waren ostdeutsche Berater. Aber aufgrund des Namens sind sich alle sicher: es stammt ursprünglich aus Deutschland.

O-Ton 02 Christian Springer (Kabarettist):

Ohne dieses deutsche Wissen, ohne die tatkräftige Unterstützung von Deutschland könnte der syrische Geheimdienst nicht so agieren, wie er agiert hat und immer noch agiert. Da bin ich felsenfest davon überzeugt. Vielleicht gäbe es einen anderen Schurkenstaat, der Syrien geholfen hätte. Aber dieses Hochprofessionelle, das kommt aus Deutschland und damit meine ich nicht nur das NS-Regime und die Gestapo, sondern auch die DDR.

Ansage:

Assads Folterknechte – Wie die Nazis den syrischen Geheimdienst aufbauten. Von Bartholomäus Laffert.

O-Ton 03 heute Journal, Januar 2022:

In Koblenz hat ein Gericht ein historisches Urteil gesprochen. Das weltweit erste, in dem es um Folter im syrischen Bürgerkrieg geht. Es lautet: lebenslanglich für Anwar Raslan.

Sprecher:

Ein Bericht des ZDF-heute Journal aus dem Januar 2022. Anwar Raslan war Vernehmungschef in einem Gefängnis in Damaskus und verantwortlich für die Folter von tausenden Menschen. Dann desertierte er und floh 2014 nach Deutschland. Ebenfalls geflohene Opfer erkannten ihn. Dass Anwar Raslan und ein weiterer syrischer Geheimdienstler 2022 in Koblenz verurteilt werden konnten, hat mit dem Weltrechtsprinzip zu tun. Besonders schwere Verbrechen, wie Völkermord, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, können nach diesem Prinzip auch dann vor Gericht gebracht werden, wenn weder der Täter aus dem anklagenden Land kommt noch der Tatort in diesem liegt. Das Verfahren gegen Mitarbeiter des syrischen Geheimdienstes ist ein solches. Das Urteil ist ein weltweiter

Präzedenzfall. Der sogenannte Mukhabarat ist einer der berüchtigtsten Inlandsgeheimdienste der Welt.

Der syrische Autor Jaber Baker ist eines der vielen Opfer des Geheimdienstes. Er wurde Anfang der 2000er-Jahre als Student für einige Monate vom syrischen Geheimdienst eingesperrt und gefoltert.

O-Ton 04 Jaber Baker (Autor, Fotograf, Geheimdienst-Opfer):

I tried to find a way to protect my body...there is no logic inside the Mukhabarat.

Voiceover:

Ich habe versucht, einen Weg zu finden, um meine Seele und meinen Körper zu schützen. Weil wenn du die ganze Zeit den Lärm der Folter hörst, wie die Leute weinen und schreien, dann brauchst du so etwas wie spirituelle Kraft. Deinen Kopf kannst du nicht nutzen, logisches Denken bringt dir nichts, es gibt keine Logik innerhalb des Mukhabarat.

Sprecher:

Seit seiner Flucht aus Syrien im Jahr 2012 erforscht Jaber Baker den syrischen Geheimdienst. Er sagt: Der Mukhabarat habe mit einem herkömmlichen Geheimdienst wenig gemein.

O-Ton 05 Jaber Baker:

When the Baath Party came to power...they use the Mukhabarat to control everything in the Syrian life.

Voiceover:

Als die Baath-Partei in Syrien an die Macht kam, hat sie den Geheimdienst dazu benutzt, die Feinde im eigenen Land zu töten, ich meine damit die Opposition. Sie haben sie aus dem Land vertrieben oder ins Gefängnis geworfen oder ermordet. Und mit Hafez al Assad haben sie den Mukhabarat dafür benutzt, jeden einzelnen Teil des gesellschaftlichen Lebens in Syrien zu kontrollieren.

O-Ton 06 Hannah el Hitami (Journalistin):

Es gibt verschiedenste Abteilungen, die sowohl nach den verschiedenen Regionen aufgliedert sind, aber auch nach verschiedenen Schwerpunkten, zum Beispiel Ermittlungen.

Sprecher:

...sagt die Berliner Journalistin Hannah el Hitami. Sie hat den gesamten Prozess in Koblenz von Anfang bis Ende begleitet und dokumentiert.

O-Ton 08 Hannah el Hitami:

Zum einen ist es wichtig historisch, dass einfach mal eine Wahrheit dokumentiert wird oder Tatsachen dokumentiert werden, die der Propaganda des Assad Regimes widersprechen. Assad hat ja die ganze Zeit behauptet, es gibt überhaupt keine Folter in Syrien. Also dass man einfach mal so eine Gegendarstellung hat, die auch von einer offiziellen Stelle, einem deutschen Gericht anerkannt ist. Dann, dass man dafür

sorgen kann, dass das Assad Regime politisch nicht normalisiert wird, solange bewiesen ist, dass es als Staat Verbrechen gegen die Menschlichkeit in Auftrag gegeben hat.

Sprecher:

Der deutsche Justizminister Marco Buschmann flog im Oktober 2022 in die USA. An der Harvard-Uni sprach er davon, dass Deutschland Vorbild sein wolle bei der Verfolgung von Kriegsverbrechen. Wovon er allerdings nicht sprach – und was auch im Prozess in Koblenz nicht zur Sprache kam – war die Rolle der Deutschen beim Aufbau des Mukhabarat. Noch einmal Hannah el Hitami:

O-Ton 09 Hannah el Hitami:

Der einzige Bezug zu Deutschland war, glaube ich, diese Foltermethode „Der deutsche Stuhl“, der von vielen erwähnt wurde, die irgendwie darauf gefoltert wurden und wo dann immer wieder gefragt wurde: Warum heißt das eigentlich so und wo kommt das eigentlich her?

Atmo 01: Radio Flensburg 09.05.1945, Kapitulation der Wehrmacht:

Aus dem Hauptquartier des Großadmirals der 9. Mai 1945. (...) Seit Mitternacht schweigen nun an allen Fronten die Waffen. Auf Befehl des Großadmirals hat die Wehrmacht den aussichtslos gewordenen Kampf eingestellt.

O-Ton 10 Danny Orbach:

What does it mean to be Nazi after 1945... whether to support the Soviet Union or the United States

Voiceover:

Was bedeutete es nach 1945 Nazi zu sein? Das Dritte Reich war zerschlagen. Es war klar, dass Hitler gescheitert war. Es war extrem schwer, sich als Nazi in der neuen Welt zurecht zu finden. Man musste sich zwischen der Sowjetunion und den USA entscheiden.

Sprecher:

Das ist Professor Danny Orbach. Er ist Militärgeschichtler an der Hebrew University in Jerusalem. Anfang 2023 hat er auf Englisch ein Buch veröffentlicht mit dem Titel „Fugitives: A History of Nazi Mercenaries During the Cold War“. Auf deutsch: „Auf der Flucht: Die Geschichte der Nazi-Söldner während des Kalten Krieges“

O-Ton 11 Danny Orbach:

The destination was either South America...which recruiter you met.

Voiceover:

Wichtige Nazis sind nach dem Krieg entweder nach Südamerika geflohen, da sind die meisten hingegangen, oder auf die iberische Halbinsel, nach Spanien, was damals ja noch eine Diktatur war, oder nach Portugal. Und die dritte Option war der Nahe Osten. Wo du gelandet bist, hing ein bisschen davon ab, welchen Rekrutierer du getroffen hast.

Sprecher:

Kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs endet in vielen Ländern im Nahen Osten die Kolonialzeit. Syrien wird 1946 unabhängig von Frankreich. Nun muss ein eigenständiger Staatsapparat aufgebaut werden. Inklusive Polizei, Armee und Geheimdiensten.

O-Ton 12 Danny Orbach:

You are a developing country...wanted to keep their independence.

Voiceover:

Du bist ein Entwicklungsland, du willst deine Industrie entwickeln, deine Wirtschaft, dein Militär. Im Falle von Ägypten und Syrien war die Armee oberste Priorität, weil man sich für die Niederlage gegen Israel im Krieg von 1948 rächen wollte. Aber diese armen Länder konnten sich keine teuren Militärberater leisten. Die USA oder die Sowjetunion wären gerne bereit gewesen gratis Militärberater zu schicken – der Preis wäre Loyalität gewesen zu einem der Blöcke. Aber so wie viele Dritte-Welt-Länder wollten auch Syrien und Ägypten unabhängig sein.

O-Ton 13 Noura Chalati (Leibniz Zentrum Moderner Orient):

1948 sind die ersten deutschen Militärberater in Syrien angekommen. Das waren ehemalige Nazis, die vorher in der SS oder in der Wehrmacht gedient haben. Und die wurden aktiv von dem syrischen Generalstab rekrutiert und nach Syrien gebracht, da sie die syrische Armee und den Militärgeheimdienst mit aufbauen, modernisieren, umstrukturieren, reformieren sollten.

Sprecher:

Noura Chalati arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz Zentrum Moderner Orient in Berlin. Seit Jahren forscht sie zum syrischen Geheimdienst und seinen Beziehungen nach Deutschland.

O-Ton 15 Noura Chalati:

Die Gründe, gerade deutsche Sachverständige mit dieser Aufgabe zu betrauen, waren erstens: das Bestreben, Angehörige eines Landes zu berufen, das politisch und militärisch keinen Machtfaktor mehr darstellte und damit die Gefahr der Einflussnahme eines fremden Staates in Syrien auszuschalten. Zweitens: die Erfahrungen von Offizieren zu nutzen, deren praktische Kenntnisse aus dem letzten Kriege herrührten. Drittens: verhältnismäßig billige Experten zu bekommen. Und viertens: die traditionelle Freundschaft zu den Deutschen.

Sprecher:

Unter den Beratern, die damals ins Land kommen, finden sich auch einige Nazi-Größen. Der wahrscheinlich bekannteste unter ihnen: Walter Rauff. Historiker Danny Orbach:

O-Ton 16 Danny Orbach:

Walter Rauff was an SS officer...so Rauff was one of these people.

Voiceover:

Walter Rauff war ein SS-Offizier. Er war bekannt als der Erfinder von mobilen Gaskammern, sogenannte Gas-Vans. Er war einer der bedeutendsten Holocaust-Täter. Und was ganz entscheidend ist: später wurde er Kommandeur in der Einsatzgruppe Ägypten und sollte verantwortlich sein für die Vernichtung der Juden in Ägypten und Palästina. Er galt als Arabien-Experte und wurde deshalb später vom syrischen Diktator Husni al Zaim rekrutiert.

Sprecher:

Walter Rauffs Gruppe soll damals maßgeblich am Aufbau der Geheimpolizei des Diktators Husni al Zaim beteiligt gewesen sein. Und während Rauff und andere Nazis das syrische Militär ausbilden, beginnt man sich auch in der jungen Bundesrepublik für die deutschen Landsleute in Syrien zu interessieren. Allen voran die neugegründete Organisation Gehlen, Vorläufer-Organisation des Bundesnachrichtendienstes BND, die Reinhard Gehlen untersteht, einst Generalmajor in der Wehrmacht. Er schreibt damals an Adenauers Kanzleramtschef Hans Globke, einem bekannten Nazi-Juristen, um den es auch in einer SWR2 Wissen Folge zu den Eichmann-Prozessen geht.

O-Ton 17 Noura Chalati:

Und hier gibt es ein Dokument vom 30. März 1951 von Reinhard Gehlen an den sehr geehrten Herrn Dr. Globke. „Ich vergaß neulich Ihnen...

Voiceover:

Ich vergaß neulich Ihnen das bei uns vorliegende Material über die zurzeit in Syrien befindliche deutsche Militärmission mit den hierfür nötigen Erläuterungen zu geben. Wir haben seinerzeit, als diese Sache in den Anfängen war, vor einer Beteiligung gewarnt, haben später, als nach entsprechenden Auseinandersetzungen mit den dort befindlichen Vertretern der früheren SS und des SD ein vernünftiger Kurs eingeschlagen wurde, etwas versucht unsere schützende Hand über diese Mission zu halten. Hierbei ist zu betonen, dass diese Mission zunächst auf illegalem Wege zustande kam, aber doch wohl jetzt eine gute Investition Deutschlands dort unten darstellt. Es wäre deswegen auf längere Sicht wünschenswert, wenn diese zurzeit private Gruppe eine gewisse ideelle Unterstützung durch die deutsche Regierung erführe.

O-Ton 17 Noura Chalati:

... eine gewisse ideelle Unterstützung durch die deutsche Regierung erführe.

Sprecher:

Darüber hinaus fragt Gehlen, ob die Regierung den Männern nicht deutsche Pässe ausstellen könnte. Wie es dann weiterging, ist allerdings nicht bekannt. Nur so viel: Das bundesdeutsche Interesse an den Männern in Syrien reißt nicht ab – auch dann nicht, als das Gros der Nazi-Berater bis Mitte der 1950er-Jahre Syrien verlässt und nach Südamerika weiterzieht. Denn die Geschichte der Nazis im syrischen Geheimdienst beginnt gerade erst. Der Berüchtigtste unter ihnen kommt kurz darauf in Damaskus an.

Atmo 02:

Titelmusik ARD-Geheimdienstserie Bonn

O-Ton 18 ARD-Geheimdienstserie Bonn:

Wann verlässt Brunner das Land? – Wer ist Brunner? – SS-Hauptsturmführer Alois Brunner, geboren 1912 – Kenn ich nicht. (Gerappel)

Sprecher:

Eine Szene aus der ARD-Geheimdienstserie „Bonn“, die die Flucht von Alois Brunner aus Deutschland nach Damaskus aufgreift. Wer ist dieser Alois Brunner, der in den Anfangsjahren der syrisch arabischen Republik eine solch große Rolle spielen soll?

Atmo 03:

Vogelgezwitscher Biergarten

Sprecher:

Ein Mann, der Brunner besonders gut kennt, ist für das Interview mit SWR2 Wissen in einen kleinen Biergarten im Münchner Stadtteil Berg am Laim gekommen.

O-Ton 19 Christian Springer:

Ich heiße Christian Springer. Ich bin in München geboren, lebe in München und habe sozusagen keine familiären Wurzeln im Nahen Osten. Ich habe mir aber eingebildet, Arabisch studieren zu müssen, spreche das sehr, sehr schlecht und war 40 Mal in Syrien und habe über 20 Jahre damit zugebracht, Alois Brunner auf die Spur zu kommen.

Sprecher:

Eigentlich ist Christian Springer Kabarettist, tritt im öffentlich-rechtlichen Fernsehen auf. Doch nachdem er Anfang der 80-er als junger Student dem Holocaust-Überlebenden und Nazi-Jäger Simon Wiesenthal begegnet, beschließt er, sich auf die Suche nach Alois Brunner zu machen.

Brunner trägt den Beinamen „Bluthund“. Wann immer es Probleme bei Deportationen gibt, wird er hinzugezogen, um sie zu lösen.

O-Ton 21 Christian Springer:

Wo die Deutschen eine Handhabe hatten, war Alois Brunner immer wieder selber vor Ort. Das war Saloniki, das war Drancy bei Paris. Als die Amerikaner nach der Landung in der Normandie schon vor den Stadttoren standen, hat er noch dafür gesorgt, dass dieses zentrale Lager ja geräumt wird von den dort festgehaltenen Juden. Und damit ja alle nach Auschwitz kommen. Einer der letzten Transporte nach Auschwitz war dann ein Kindertransport. Das war Alois Brunner. Er ist verantwortlich für den Tod von mindestens 127.000 Menschen.

O-Ton 22 ARD-Serie Bonn:

...dein neuer Name ist Dr. Georg Fischer. Fluchtart und Fluchtroute bekommst du in den nächsten Wochen mitgeteilt. Lern sie auswendig und vernichte sie. In Damaskus ist Abdel Kadir dein Kontaktmann, du findest ihn unter dieser Adresse...

Sprecher:

Nach Jahren im Untergrund flieht Alois Brunner 1954 über Kairo nach Damaskus. Viele Historiker vermuten, dass Reinhard Gehlen persönlich ihm bei der Flucht hilft, so wie es in der Fernseh-Serie „Bonn“ dargestellt wird – doch Aufzeichnungen davon gibt es nicht. Belegt ist allerdings, dass die Lage für ihn in Deutschland zu gefährlich wird. In Frankreich wird Brunner gesucht und in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Und fest steht auch: Brunner bekommt eine neue Identität. Dr. Georg Fischer.

Unter dem Decknamen arbeitet er in Syrien zunächst als Waffenschieber. Er hilft dabei, Waffen aus dem sowjetischen Block an Rebellenbewegungen in Nordafrika zu schmuggeln. Doch das soll sich bald ändern – als Brunners Tätigkeit verdächtig wird und er in eine der sogenannten „Folter-Villen“ gebracht wird, die der Geheimdienst damals im Umland von Damaskus unterhält. Historiker Danny Orbach:

O-Ton 23 Danny Orbach:

And he was brought in one of the torture villas...The enemy of my enemy is my friend.

Voiceover:

Als er in der Folter-Villa war, sagte man ihm: Du wirst im Knast bleiben, bis zum Ende deines Verfahrens. Das bedeutet auf gut-syrisch: Du kommst hier nicht lebend raus. Und in diesem Moment spielt Brunner seine letzte Karte und sagt im Verhör: Mein echter Name ist Alois Brunner, ich war Eichmanns Gehilfe und Israel sucht mich, weil ich ein Feind der Juden war. Und da stand sein Verhörer auf, schüttelte ihm die Hand und sagte: Willkommen in Syrien. Der Feind meines Feindes ist mein Freund.

Sprecher:

Für Brunner beginnt an diesem Tag eine neue Karriere. Von nun an arbeitet er gemeinsam mit Franz Rademacher. Rademacher war einst Leiter des „Judenreferats“ im NS-Außenministerium, bekannt dafür, den Madagaskar-Plan entworfen zu haben, und dafür, die Massendeportationen und Exekutionen serbischer Juden in Belgrad angeordnet zu haben. Jetzt sollen die beiden Nazi-Verbrecher dabei helfen, den Geheimdienst aufzubauen.

O-Ton 24 Danny Orbach:

What both often did... including torture techniques.

Voiceover:

Was beide sicher gemacht haben, das ist belegt: Sie haben Deutsche und deutschsprechende Personen in Syrien ausgespäht. Ebenfalls belegt ist, dass sie die syrische Geheimpolizei beraten und trainiert haben, wahrscheinlich auch in Foltertechniken.

O-Ton 25 Noura Chalati:

Laut Medienberichten und aber auch Mutmaßungen in Aktenfunden hat er sich unter anderem mit Menschen wie Ali Duba, der der Militärgeheimdienst-Chef in Syrien war, getroffen und auch mit anderen hochrangigen Geheimdienstchefs, und diese trainiert

und Gespräche geführt. Was genau er gemacht hat in Syrien, ist etwas unklar. Was genau seine Position war, aber er blieb bis an sein Lebensende gedeckt vom syrischen Regime.

Sprecher:

...sagt Noura Chalati. Brunners Kollege Rademacher wird später vom BND als Agent angeworben und fällt in Syrien in Ungnade. Bei Brunner ist bis heute nicht ganz klar, was genau seine Aufgabe war. Es gibt Gerüchte, dass er geholfen hätte, die Foltergefängnisse Tadmor und Sednaya zu planen. Und er soll die Foltermethode des deutschen Stuhls nach Syrien gebracht haben. Doch Belege fehlen.

Der israelische Mossad versucht mindestens einmal, ihn in Damaskus zu töten. Fritz Bauer versucht Brunners Auslieferung zu erzwingen. Nazi-Jäger Serge Klarsfeld reist nach Damaskus – doch das syrische Regime deckt Brunner bis zu seinem Tod in den 2000er-Jahren. Und nicht nur das syrische Regime, sagt der Kabarettist Christian Springer, der Brunner trotz jahrelanger Suche nie zu Gesicht bekommen hat.

O-Ton 26 Christian Springer:

Wenn man versucht nachzurecherchieren, wo und wie und was er wann war und dann könnte man das natürlich alles in den Akten nachlesen. Aber diese Akten sind unter Helmut Kohl vernichtet worden. Es lässt sich über die Gründe leider nur spekulieren.

Sprecher:

Unter Helmut Kohl werden Anfang der 90er-Jahre hunderte Seiten Akten zum Fall Brunner vernichtet. Was wusste Gehlen, was der BND und die späteren Kanzler? War Brunner auch für deutsche Dienste im Einsatz? Welche Foltermethoden haben sie exportiert? Vieles wird wohl für immer im Dunkeln bleiben. Doch die Geschichte zwischen den Deutschen und dem syrischen Geheimdienst endet nicht bei den Nazis.

Atmo 04 Stasi-Zentrale:

(Reporter) Hier im Haus 8 der Normannenstraße liegen die meisten der noch vorhandenen Akten, hier war auch der Zentralcomputer, hier waren Herz und Hirn des Geheimdienstes...

Sprecher:

Berlin, Lichtenberg. Das Haus Nr. 1 des Ministeriums für Staatssicherheit türmt sich ockerfarben und achtstöckig in den grauen Himmel. Die Stasi gibt es nicht mehr, dafür ist hier heute das Stasi-Museum. Noura Chalati hat diesen Ort als Treffpunkt ausgesucht, sie promoviert zu der Frage, wie Stasi und Mukhabarat zusammengearbeitet haben.

O-Ton 27 Noura Chalati:

Ich habe den Ort ausgewählt, weil genau hier eben Treffen stattgefunden haben zwischen syrischen Regierungsvertretern und dem Ministerium für Staatssicherheit, also der Stasi. Zum Beispiel 1981 gab es ein Treffen im Büro des Ministers, das heißt

im Büro von Erich Mielke, zwischen ihm selbst und dem damaligen syrischen Innenminister.

Sprecher:

Stasi und Mukhabarat haben ähnliche Interessen – und ähnliche Arbeitsweisen. Spätestens seit sich Anfang der 1960er-Jahre die Baath-Partei an die Macht putscht und Hafez al Assad – der Vater des jetzigen Diktators Bashar – die Führung übernimmt und sich Syrien mehr und mehr dem Ostblock zuwendet.

O-Ton 29 Noura Chalati:

Ich würde sagen, was das Klima der Angst, der Unsicherheit, der Verunsicherung angeht. Da sehen wir große Überschneidungen zwischen der DDR und Syrien. Das reicht ja bis hinein in die privatesten Aspekte des Lebens. Also es gibt sowohl in Syrien als auch in der DDR dieses Sprichwort „Die Wände haben Ohren“. Man kann nichts sagen, weil man nicht weiß, wer tatsächlich zuhört. Das kann ja auch ein Familienmitglied sein. Und was auch ähnlich ist, ist natürlich die Repression. Also in Syrien steht das an der Tagesordnung, dass Menschen, die Dissidenten sind, von der Straße einfach weggeschnappt und werden und verschwinden.

Sprecher:

Einen Aufschwung der Kooperation bewirkte die staatliche Anerkennung der DDR durch Syrien im Juli 1969. Damit begannen auch Geschäftsbeziehungen mit syrischer Luftwaffe und Armee.

O-Ton 30 Noura Chalati:

Die Syrer waren vor allem interessiert daran, viel über den Aufbau des DDR-Geheimdienstes zu lernen, über die Struktur und die Arbeitsweise. Aber auch über die Arbeitsweise beispielsweise der Funkaufklärung. Es ging darum zu lernen, wie chiffriert und dechiffriert wird. Die Syrer waren auch interessiert an Funktechnik und Elektronik, also an Nachrichtentechnik.

Sprecher:

Und auch die DDR hat großes Interesse an der Zusammenarbeit. Zum einen ist man auf der Suche nach Kontakten in der Region für geopolitische Bestandsaufnahmen und hofft auf preiswertes Öl. Zum anderen nutzt die Stasi ihre Kontakte in Syrien, um die BRD auszuspähen. Im Jahr 1979 wird die westdeutsche Botschaft in Damaskus von zwei Stasi-Spitzeln komplett verwandt. 1981 kommt es zu dem Treffen zwischen Minister Erich Mielke und dem syrischen Innenminister. Noura Chalati hat das Dokument vom damals in den Stasi-Akten gefunden:

O-Ton 31 Noura Chalati:

In diesem Zusammenhang kam eben auch die Anfrage auf nach Funküberwachung im Innern des Landes, Lieferung von Nachrichtentechnik für die Zentrale und zu Stützpunkten im Lande, und der Genosse Minister Erich Mielke sagte daraufhin eine ernsthafte Prüfung zu.

Sprecher:

Was davon am Ende geliefert wird, lässt sich nicht sagen kann. Viele Dokumente der Hauptverwaltung Aufklärung (HVA) des Auslandsgeheimdienstes der DDR, sind vernichtet worden. Was man aber sagen kann: In der DDR werden ausländische Militärs, so genannte AMKs des globalen Südens, ausgebildet. Auch Syrer wurden damals entsandt. Und im Rahmen anti-imperialer Unterstützung für sozialistische Staaten wird auch Syrien mit Waffen versorgt. Waffen, die das Assad-Regime unter anderem wohl auch im Februar 1982 eingesetzt hat in seinem Kampf gegen Rebellen und die Muslimbruderschaft. Syrische Regierungstruppen zerstörten dabei die mittelsyrische Stadt Hama und töteten je nach Schätzung zwischen 10.000 bis 40.000 Menschen, wie die Journalistin Madlen Schäfer in einem Artikel für die Bundeszentrale für politische Bildung schreibt. Die Operation gilt heute als größtes Massaker in der Geschichte des Nahen Ostens im 20. Jahrhundert. Noura Chalati ergänzt:

O-Ton 32 Noura Chalati:

Was ich noch wichtig finde zu sagen ist, dass die Stasi den syrischen Geheimdienst natürlich nicht aufgebaut hat. Das haben die Syrer selber gemacht, die haben den Geheimdienst aufgebaut. Was die Stasi gemacht hat, ist, sie hat Informationen geliefert. Sie hat etwas ausgebildet, sie hat in bestimmten Sachfragen trainiert, aber sie hat nicht den Geheimdienst als solchen aufgebaut natürlich.

Sprecher:

Welchen Anteil hatten Nazis und Stasi-Agenten am Aufbau des syrischen Geheimdienstes? Was genau hat die DDR geliefert? Dokumente, die Antworten liefern könnten, wurden vielfach vernichtet. Zeitzeugen sind inzwischen nicht mehr auffindbar oder verstorben. Bis heute bleiben viele Mutmaßungen über den Einfluss der Deutschen. Die Foltermethode mit dem deutschen Stuhl sei nur ein Beispiel dafür, sagt der israelische Historiker Danny Orbach:

O-Ton 33 Danny Orbach:

Also some people speak about methods of cataloging victims...and is responsible for countless atrocities.

Voiceover:

Manche sprechen auch über die Methode, wie Opfer katalogisiert wurden in den sogenannten Caesar-Files, die aus Assads Regime leaked wurden. Da hat man Bilder von Gefangenen, die im Gefängnis ermordet wurden und an jedem hängt ein Nummernschild. Es gibt einige prominente syrische Oppositionelle, die sagen, das sei eine SS-Methode, die von Brunner gelehrt wurde. Aber das sind nur Vermutungen, wir können uns da nicht sicher sein. Was wir hingegen ziemlich sicher sagen können, ist, dass einige von Brunners Lehrlingen später ziemlich prominent wurden: so wie Ali Duba, der gefürchtete Kommandeur des Militärgeheimdienstes, der viele Jahre gedient hat und verantwortlich ist für zahlreiche Verbrechen.

Sprecher:

Und Jaber Baker, der Fotograf, der selbst über Monate hinweg in den Gefängnissen des syrischen Geheimdienstes gefoltert wurde, sagt:

O-Ton 34 Jaber Baker:

They learned the worst from the Nazi...we speak about the Muslim Brotherhood as some community they dont like.

Voiceover:

Sie haben die schlimmsten Dinge von den Nazis gelernt. Wie man ein Gefängnis umbaut zu einem Ort, an dem Menschen langsam in aller Stille hingerichtet werden. Ich glaube, sie haben nicht in erster Linie die Methoden von den Nazis gelernt, sondern ihre Theorie: die Theorie, wie man eine Gesellschaft säubert von unerwünschten Personen. So wie wir z.B. in Syrien immer über die Muslimbruderschaft sprechen, als einen Teil der Gesellschaft, den wir nicht wollen.

Sprecher:

Auch nach dem Tod von Alois Brunner und nach dem Ende der DDR gingen die Beziehungen zwischen deutschen und syrischen Geheimdiensten weiter. Im Juli 2002 etwa wurde der Strafprozess gegen zwei syrische Spione eingestellt, die in Deutschland syrische Oppositionelle drangsaliert hatten. Die Bundesregierung hatte sich schützend vor sie gestellt, um die syrischen Dienste freundlich zu stimmen. Bundeskanzler Gerhard Schröder zeigte sich außerdem mit dem syrischen Machthaber Baschar al-Assad, um ihn als potenziellen Partner im sogenannten „Krieg gegen den Terror“ zu gewinnen. Was darüber hinaus im Hintergrund geschah, haben Untersuchungsausschüsse im Bundestag bis heute nicht aufklären können. 2012 wurde die deutsche Botschaft in Damaskus geschlossen als Reaktion auf die brutale Niederschlagung der Demonstrationen gegen Assad.

Inzwischen scheint es so, als habe Deutschland die Seiten gewechselt. Die Folterer des syrischen Geheimdienstapparats sollen hierzulande vor Gericht gestellt werden. In Frankfurt läuft seit Anfang 2022 das nächste Verfahren. Doch wirklich gerecht kann Deutschland seiner Vorreiterrolle bei der Aufklärung von Kriegsverbrechen nur dann werden, wenn dabei auch die eigene, düstere Vergangenheit beleuchtet wird. Das sei heute wichtiger, denn je, meint die Journalistin Hannah el Hitami. Denn während sich Deutschland als Vorbild brüstet, wird hierzulande schon seit längerem eine Aufhebung des Abschiebestopps von Geflüchteten aus Syrien diskutiert.

O-Ton 35 Hannah el Hitami:

Es sind ja immer noch mehr als 100.000 Menschen verschwunden. Und solange die verschwunden sind, kannst du ja niemanden dahin zurückschicken, weil das Verbrechen dauert ja noch an. Also, wenn jemand verschwunden ist, dann wird er eventuell immer noch gefoltert oder ist ermordet worden oder ist immer noch gefangen. Also das Verbrechen passiert ja weiterhin, dann kannst du niemanden dorthin zurückschicken, der genau davor geflüchtet ist.

Abspann:

SWR2 Wissen (über Musikbett)

Sprecher:

Wie die Nazis den syrischen Geheimdienst aufbauten. Von Bartholomäus Laffert.
Sprecher: Christoph Pütthoff. Redaktion: Lukas Meyer-Blankenburg. Regie: Andrea
Leclerque.

Abbinder